

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG_0023

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

in d. einer neuen Erde, reden, und andere solche, verstanden werden. So muß man auch das neue Jerusalem erklären, dessen Offenb. 21. gedacht wird. Auf diese Weise pflegen die Juden alle solche Stellen zu erklären; und zwar nach der hier gegebenen Regel, welche in Massechet Berachoth 1) dem R. Jochanan zugeschrieben wird: „Alle Propheten haben bis auf die Tage des Messias geweissaget: die zukünftige Welt aber hat kein Auge gesehen.“ Auf solche Weise legen sie die Worte, Jes. 64, 4. vollkommen aus: Von Alters her hat man es nicht gehört, und nicht mit Ohren vernommen; es hat es auch kein Auge gesehen, außer du, o Gott, was er demjenigen thun werde, der auf ihn

wartet. Nach dieser Regel scheint auch der Heiland, Matth. 11, 13. zu reden: Alle Propheten, und das Gesetz, haben bis auf den Johannes, geweissaget; das ist, sie haben bis auf den Bund, oder vor demselben, geweissaget, der sich mit Johanne anfangen sollte, welcher gleichsam in der Dämmerung zwischen dem Gesetze und dem Evangelio gelebet hat. Sie weissageten von denen Dingen, welche unter dem evangelischen Bunde erfüllet werden sollten, wovon Johannes der Vorkäufer war. Der Zustand der Seligkeit im Himmel übertrifft den menschlichen Verstand, und noch vielmehr die Einbildungskraft 52).

1) Cap. 5.

(51) Diese dritte Regel ist nun grundfalsch, und sucht uns den allertröstlichsten Theil der prophetischen Schriften auf einmal zu entreißen. Wie müßten wir nicht die Schrift mißhandeln, und wie viel theure Gnadenverheißungen müßten wir aufopfern, wenn wir dieser Regel folgten? Wer hat uns denn den R. Johanan und andere seines gleichen blinde Leiter zu Gesetzgebern verordnet? Müßten wir nicht höchst unverantwortlich handeln, wenn wir die deutlichsten Aussprüche sonnenklarer Texte, die Auslegungsexempel Christi und der Apostel, samt der durchgängigen Uebereinstimmung der ganzen Christenheit beyseht setzen, und nach dem Gutdünken dererjenigen verfahren wollten, die unter der Decke Moses tappen, und einer erschrecklichen Verblendung übergeben sind?

Vorrede der englischen Ausleger zu dem Jesaia.

- I. Von den Propheten überhaupt. II. Kurze Nachricht von der Person und Weissagung des Jesaia. III. Zeit, wenn er gelebet habe? IV. Fernere Nachrichten von ihm. V. Eintheilung seines Buches. VI. Wiederholte und vermehrte Nachrichten von ihm. VII. Seine Schreibart. VIII. Vornehmster Inhalt seines Buches. IX. Nutzen der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher bey Erklärung desselben. X. Von dem Geschlechte des Jesaia. XI. Von seiner Schreibart. XII. Wenn er zu weissagen angefangen habe? nebst andern Untersuchungen in Ansehung der Zeitrechnung.

I.

Die Lehrer der Kirche zu den Zeiten des alten Bundes waren zweyerley: ordentliche, nämlich die Priester und Leviten; und außerordentliche, nämlich die Propheten. Diese letztern wurden von Gott unmittelbar berufen. Er begabete sie, unter andern, mit der übernatürlichen Erkenntniß seiner Geheimnisse, und zukünftiger Dinge; wie auch mit einer Gewalt nicht nur über die ordentlichen Lehrer des Volkes: sondern auch, einigermaßen, über die bürgerliche Obrigkeit in dem jüdischen Lande. Die Anzahl derer Propheten, deren Schriften in den heiligen Büchern enthalten sind, ist sechzehn. Darunter ist der Prophet Jesaia der erste. Er ist, wie einige glauben, auch in Ansehung der Zeit der erste gewe-

sen a). Ohne Zweifel aber lebete er zu gleicher Zeit mit dem Hosea, von dem auch einige glauben, er sey vor ihm gewesen. Man vergleiche Jes. 1, 1. mit Hos. 1, 1. 52).

a) Man lese unten, Wels.

II. Die Juden erzählen, aber mit keiner gnugsamen Gewißheit, er sey aus dem königlichen Hause Juda hergestammt. In der That aber mag man ihn den Fürsten der Propheten nennen, man mag nun auf die Mannichfaltigkeit und den Umfang seiner Weissagungen sehen; oder auf die vortrefflichen und erhabenen Geheimnisse, die ihm, und uns durch ihn, geoffenbaret worden sind, oder auf die Zierlichkeit und Pracht seiner Schreibart, wie auch auf die unvergleichliche Lebhaftigkeit, und den Nachdruck seiner

(52) Man sehe, was oben in Eduard Wels Abhandlung von der Zeit 10. hievon gesagt worden.

seiner Lehren. Er beschreibt auch die Person, die Nemter, die Erniedrigung, und das Reich des Messias so deutlich und vollkommen, daß einige unter den Alten ihn den fünften Evangelisten genennet haben. Und man hat angemerkt, daß in den Büchern des neuen Bundes mehr Stellen und Zeugnisse aus den Weisagungen des Jesaia angeführt worden sind, als aus den Weisagungen aller übrigen Propheten. Polus.

III. Jesaia hat über sechzig Jahre lang geweisaget. Man rechnet dieselben von dem Jahre an, in welchem der König Usia starb, da er, nach Cap. 6, 1. feyerlich zum Prophetenamte berufen wurde b), bis auf das Ende der Regierung des Hiskia, den er überlebet haben soll: denn Manasse soll ihn haben hinrichten lassen. Wenigstens findet man in der Uebersetzung der Juden, sein Körper sey, auf Befehl dieses gottlosen Königs, mitten von einander gesaget worden. Auf diesen grausamen Tod soll der Apostel, Hebr. 11, 37. zielen ⁵³).

b) Man lese Wels, unten.

IV. Hieronymus spricht in der Vorrede zu seiner Erklärung des Jesaia, dieser Prophet sey von einer edeln Herkunft gewesen; er habe sich bey Hofe aufgehalten; und der König Manasse habe sich mit seiner Tochter vermählet ⁵⁴). Seine Schreibart ist sehr zierlich und erhaben, und also seiner Geburt und Erziehung gemäß. Seine verblühten Reden und Erläuterungen sind sehr vorzüglich, und stimmen gut mit der Höhe derer Sachen überein, wovon er redet; und darinnen übertrifft er alle Propheten, daß er viel deutlicher und öfter als sie, von der Zukunft und den Zeiten des Messias redet. Er wird daher vielfach in den Büchern des neuen Bundes angeführt; und in den neuern Zeiten hat er die Ehrenbenennung eines evangelischen Propheten davon getragen. Daß die alten Juden seine Weisagungen von dem Messias, und den Zeiten desselben, verstanden haben, erhellet aus demjenigen, was der Sohn Sirachs von ihm spricht,

Sir. 48, 27. 28: Er sahe durch einen großen Geist die letzten Dinge, oder Zeiten, (τα ἔσχατα, welcher Ausdruck in den Büchern des neuen Bundes auf die Tage des Messias zielt,) und tröstete diejenigen, die in Zion trauerten. Er zeigte die zukünftigen Dinge bis in Ewigkeit an. Jesaia hat aber, außer diesem Buche der Weisagungen, auch noch, nach 2 Chron. 26, 22. die Geschichte der Regierung des Usia geschrieben.

V. Man kann verschiedene Abtheilungen von diesem Buche der Weisagungen machen. Die erste geht von Cap. 1. bis Cap. 5. zu Ende; die zweyte von Cap. 6, 1. bis Cap. 12. zu Ende; die dritte von Cap. 13. bis Cap. 27. die vierte von Cap. 28. bis Cap. 35. die fünfte von Cap. 36. bis Cap. 38. wo man die Erzählung von dem Einfalle Sanheribs, und der Krankheit des Hiskia, die ungesähr in eben dieselbe Zeit fiel, findet. Diese Geschichte dienet, als ein Schlüssel, zur Erklärung verschiedener Stellen in den vorhergehenden Weisagungen. Damit wird, Cap. 39. eine kurze Weisagung von der gefänglichen Hinwegführung der Juden verbunden. Sechstens fängt der Prophet, Cap. 40. an, die Zuruückkehrung des Volkes aus der Gefangenschaft zu verkündigen; und daher nimmt er oftmals Gelegenheit, von dem Reiche des Messias, in den folgenden Zeiten, zu reden. Dieses scheint der einzige Gegenstand eines großen Theiles der folgenden Weisagungen zu seyn; sonderlich von Cap. 59, 16. bis zu Ende des Buches. Lowth.

VI. Jesaia war ein Prophet unter den Königen und dem Volke Juda. Er weisagete zu den Zeiten der Propheten Hosea, Joel und Amos: scheint aber jünger als sie gewesen zu seyn, und nach ihnen zu weisagen angefangen zu haben. Hosea weisagete zwar zur Zeit eben derselben Könige in Juda, wie Jesaia: er hatte aber den Anfang damit schon vor dem Tode des Königs in Israel, Jerobeam, gemacht, der sechs und zwanzig Jahre eher gestorben ist, als der König Usia.

(53) Es ist aber viel wahrscheinlicher, wenn andere geglaubet haben, der Apostel zielt an dem angeführten Orte auf die Verfolgung des Antiochus Epiphanes. So viel ist gewiß, daß diese Stelle die angeführte Uebersetzung der Juden nicht im geringsten bestätiget, ob sie wol hauptsächlich die Ursache gewesen, warum man diese Erzählung lange Zeit mit einem fast allgemeinen Beyfalle angenommen hat. Außerdem, daß sie auf den unächtigen Zeugnissen beruhet, wird sie sowol durch die Umstände verdächtig, die man dazu gedichtet hat; absonderlich durch die Unterredung, welche Jesaia vor seiner Hinrichtung, mit dem Manasse, über einige Stellen seiner Weisagungen gehabt haben soll: als auch durch das gänzliche Stillschweigen aller Ältern, sowol canonischen als apocryphischen Schriften der Juden. Es ist daher auch noch ganz unerwiesen, daß Jesaia den Hiskia überlebet habe.

(54) Auch dieses sind Fabeln. Indessen findet man an dem angezogenen Orte des Hieronymi nichts davon; wohl aber in seinem Comment. in Ies. 20. Tom. V. p. 65. imgleichen in dem Buche, Tradit. Hebr. in Paralip. T. III. p. 267. sq.

Ufia. Und vermuthlich ist Jesaia zu Ende der Regierung des Ufia zum Prophetenamte berufen worden, weil er nichts von irgend einem Jahre dieses Königs gedenkt, außer nur von dem Jahre, da derselbe starb, Cap. 6, 1. Die Zeittafel am Rande der englischen Bibeln sezet den Anfang der Weissagungen des Jesaia in das Jahr 3954. der Julianischen Zeitrechnung; das ist, 760 Jahre vor Christo, und also zwey oder drey Jahre vor den Tod des Ufia.

Jesaia scheint dem Ufia und dem Jotham nicht bekannt gewesen zu seyn, auch nicht persönlich mit ihnen umgegangen zu haben: an den Uhas aber, und an den Hiskia, hat Gott ihm mehrmals besondere Botschaften aufgetragen. Wie er im Anfange und in der Mitte seines Amtes mit den Propheten Hosea, Joel und Amos, zu gleicher Zeit gelebet hat: so hat in der Mitte seiner Zeit, und hernach, der Prophet Micha mit ihm zugleich geweissaget, welcher zu den Zeiten des Königs Jotham anfieng, und unter dem Hiskia fortfuhr. Bey der Uebersieferung, daß Jesaia unter dem Manasse in Stücken gefaget worden seyn soll, findet sich keine Gewisheit.

VII. Die Schreibart des Jesaia ist sehr von der Schreibart der übrigen Propheten unterschieden. Sie ist erhaben, reich, und sehr zierlich. Seine Gleichnisse sind prächtig, und stimmen mit der Schreibart überein, die wir in Helbengedichten erfordern. Denn obchon der heilige Geist alle Propheten regierete: so ließ er doch einem jeglichen von ihnen die Freyheit, sich nach seiner eigenen Art auszudrücken. Ein jeglicher kann solches deutlich sehen, der mit Aufmerksamkeit die Schriften des Jesaia mit den Schriften des Hosea und des Amos vergleicht.

VIII. Gemeinlich, und mit gutem Grunde, wird Jesaia der evangelische Prophet genennet, weil man bey ihm den Character des Messias viel ausführlicher, als bey den übrigen Propheten, abgezeichnet findet. Die Juden und die Gottesverläugner bestreiten uns wegen der Deutung derer Weissagungen, die man Cap. 7. u. 9. findet, und welche wir auf Jesum Christum ziehen: allein wider dasjenige können sie nichts mit einigem Grunde vorbringen, was von Cap. 52, 13. bis zu Ende des 53sten Capitels vorkömmt. Denn darinnen ist, über siebenhundert Jahre vor der Geburt des Heilandes, die Geschichte seines Lebens, seiner Lehre, seines Leidens, seines Todes, und seiner Auferstehung, so deutlich abgezeichnet, daß keine prophetische Malerey deutlicher seyn kann.

Jesaia hat auch von der gefänglichen Hinwegführung der Juden geweissaget, und dem Hiskia verkündiget, daß die Kinder, oder Nachkommen desselben Kämmerer in dem Palaste der Könige zu Babel seyn sollten. Cyrus, der die Juden aus dieser Gefangenschaft wieder herstellte, wird von ihm mit Namen genennet; und zwar über zweyhundert Jahre zuvor, ehe solches geschähe; ja fast zweyhundert Jahre vor der gefänglichen Hinwegführung selbst. Desgleichen hat Jesaia von dem Vorläufer des Messias geweissaget.

IX. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher ist, in einigen Stellen, dienlich, dem Leser in Ansehung des Sinnes, und der Absicht, des Propheten zurechte zu helfen, indem die 70 Dolmetscher entweder den Grundtext besser, als andere, übersetzen, oder auch zeigen, welches die alte Lesart im Hebräischn gewesen sey. Vermuthlich würde man dieses in mehrern Stellen spüren, wenn derjenige, dessen Uebersetzung bey uns unter dem Namen der 70 Dolmetscher bekannt ist, mehr Geschicklichkeit oder Erfahrung zu dieser Arbeit gehabt hätte. Doch stimmen die Gelehrten größtentheils darinnen überein, daß dieses Buch im Griechischen nicht nach Würden übersezet sey; und die alten Christen, vor den Zeiten des Hieronymus, haben die Erbauung, welche die Weissagungen des Jesaia hätten verschaffen können, wenn sie dieselben in einer bessern Uebersetzung hätten lesen können, gar sehr vermisset. Denn in vielen Stellen drücket das Griechische den erhabenen Sinn des Propheten bey weitem nicht aus. Gleichwol findet man in dieser Uebersetzung, wie in allen alten Abschriften und Uebersetzungen, so mangelhaft sie auch seyn mögen, einige Stellen, wovon man aus dem Zusammenhange urtheilen kann, daß sie die alte richtige Lesart der Grundsprache vorstellen ⁵⁵. Mal.

X. Von dem Geschlechte des Jesaia findet man nichts gewisses angemerket. Denn ob er schon Cap. 1, 1. der Sohn des Amos genennet wird: so kann man ihn doch nicht für den Sohn des Propheten Amos halten. Amos hat zwar, wie Jesaia, unter der Regierung des Königs Ufia geweissaget; und da Ufia wol zwey und funfzig Jahre lang regieret hat: so könnten Amos im Anfange, und Jesaia gegen das Ende derselben Regierung geweissaget haben. Allein, der Name des Propheten Amos ist in der Grundsprache ganz anders geschrieben, als der Name des Amos, welcher der Vater des Jesaia war; obchon

(55) Wenn man erweisen kann, daß sie verfälscht sey; wenn aber aus der Verschiedenheit der Uebersetzung vom Texte, eine Verfälschung des letztern erst gezwungen werden soll, so wird die Beschuldigung nicht ungegründet seyn, daß man sich an dem Worte Gottes vergreife.

obchon beyde Namen bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, mit einerley Buchstaben ausgedrucket sind. Und wenn man völlige Gewisheit von demjenigen hätte, was Hieronymus saget, daß nämlich Jesaia von edeler Herkunft gewesen sey: so würde dieses noch ein Beweis seyn, daß er nicht der Sohn des Propheten Amos seyn könne. Denn dieser war ein Ochsenhirte, wie er selbst Cap. 7, 14. meldet.

XI. Allein, Jesaia mag nun von edeler Herkunft gewesen seyn, oder nicht: so erhellet doch aus seinen Weissagungen, daß er sich auf eine edele Weise, oder in einer erhabenen Schreibart, hat ausdrücken können. Dieses ist vielleicht mit eine von denen Ursachen gewesen, wodurch Gott bewogen worden ist, ihn ferner zu veredeln, das ist, unter den Propheten herrlich zu machen, indem er ihm viel deutlichere und ausführlichere Offenbarungen von dem Messias, und dem Zustande der evangelischen Kirche, gönnete, als irgend einem Propheten vor der Zukunft des Heilandes. Daher haben die christlichen Schriftsteller schon vor vielen Jahrhunderten den Jesaia unter dem Namen des evangelischen Propheten verehret.

XII. Jesaia hat, nach Cap. 1, 1. unter den Regierungen der Könige in Juda, Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, geweissaget. Da nun seine Weissagungen unter dem Usia sich anfangen: so kann man billig annehmen, daß er, in seinem Buche, den Anfang mit demjenigen mache, was er zur Zeit dieses Königs ausgesprochen hat; daß dasselbe in den fünf ersten Capiteln enthalten sey; und daß es sich auch mit denselben endige. Durch folgende Betrachtungen wird solches, meines Erachtens, guugsam bewiesen werden.

Man findet Cap. 6, 1. daß Jesaia das daselbst gemeldete Gesicht in dem Jahre gehabt hat, da der König Usia starb. Dieser Ausdruck deutet natürlicher Weise an, daß ihm solches Gesicht in dem Theile des Jahres vergönnet worden ist, welcher auf den Tod des Usia folgte. Denn wenn er es bey dem Leben des Usia empfangen hätte: so wäre kein Grund zu solchem Ausdrucke vorhanden gewesen. Cap. 1, 1. hatte er gesaget, daß er unter der Regierung des Usia zu weissagen angefangen habe. Daraus folgete nun von selbst, daß alles das Folgende unter eben derselben Regierung geweissaget worden sey, so lange nicht das Gegentheil gesaget wird. Da nun aber Jesaia die Absicht hegete, genau, und mit Unterschiede, zu melden, unter welcher von denen Regierungen, deren Cap. 1, 1. gedacht wird, ihm seine verschiedenen Weis-

gungen geoffenbaret worden sind: so konnte er sich nicht besser und deutlicher ausdrücken, als auf diese Weise: in dem Jahre, da der König Usia starb, um einen Unterschied zwischen der Regierung des Usia, und der Regierung seines Sohnes Jotham, allein, zu machen. Jotham war schon einige Jahre vor dem Tode seines Vaters, als welcher ausfäsig war, zum Mitregenten desselben angenommen worden. Wenn nun Jesaia, Cap. 6, 1. sagen wollte: im ersten Jahre der Regierung Jothams, oder dergleichen: so hätte es ungewis seyn können, ob er das erste Jahr der Regierung Jothams mit seinem Vater, oder das erste Jahr nach dem Tode desselben, meynete. Nun aber schränkt dieser Ausdruck das Gesicht auf das Jahr ein, in welchem Usia gestorben war; und dieses war das erste Jahr der Regierung Jothams allein. Daß solches die Meynung der Worte Cap. 6, 1. sey, erhellet ferner aus einem ähnlichen, oder vielmehr eben demselben, Ausdrucke, Cap. 14, 28. nämlich: in dem Jahre, da der König Ahas starb, geschah dieser Befehl; das ist, die Weissagung wider die Philister, welche daselbst folget. Der Herr Lowth merket über diese Stelle sehr wohl an, daß die Freude, welche die Philister über den Tod des Ahas bezeugeten, die Veranlassung zu dieser Weissagung gewesen ist. Und da solche Freude vor dem Tode dieses Königs nicht statt finden konnte: so folget deutlich, daß die Worte: in dem Jahre, da der König Ahas starb, geschah dieser Befehl, wenn sie anders auf die folgende Weissagung zielen, den Theil des Jahres nach dem Tode Ahas andeuten, da das erste Jahr seines Sohnes Hiskia sich anfieng, und derselbe allein regierete: denn Hiskia hatte auch eine kurze Zeit mit seinem Vater zugleich geherrschet. Da nun die Worte, natürlicher Weise, so verstanden werden müssen: so ist kein Grund vorhanden, weswegen man die Worte Cap. 6, 1. anders verstehen sollte. Also folget, wie oben gesaget worden ist, daß die fünf ersten Capitel, nach der natürlichen Zeitordnung, die Weissagungen enthalten, die Jesaia unter der Regierung des Usia verkündigt hat. Und das Cap. 6. gemeldete Gesicht ist das einzige, welches er unter der Regierung Jothams empfangen hat; oder wenigstens das einzige, welches von ihm aufgeschrieben worden ist.

Das 7te Capitel fängt sich also an: Es geschah nun in den Tagen des Ahas. Jesaias hat auch alle die folgenden Weissagungen, bis zu Ende des 12ten Capitels, unter der Regierung des Königs Ahas ausgesprochen. Es ist nicht gewis, ob die Last Babels, das ist, die Weissagung wider dieses Reich, welche man Cap.

Cap. 13, 1. c. 14, 27. findet, unter die Regierung des Ahas, oder seines Sohnes, Hiskia, gesetzt werden müsse. Der Grund dieser Ungewißheit liegt in den Worten, Cap. 14, 28: in dem Jahre, da der König Ahas starb, geschah diese Last. Denn man kann dieselben entweder auf die vorhergehende Weissagung ziehen, die sich Cap. 13, 1. angefangen hat; oder auf die folgende wider die Philister, die ihren Anfang Cap. 14, 29. nimmt. Unsere englischen Uebersetzer verbinden sie mit der vorhergehenden Weissagung, und fangen mit v. 29. eine neue Abtheilung an. Allein, daß die Weissagung wider Babel unter der Regierung des Hiskia ausgesprochen worden sey, halte ich deswegen für wahrscheinlich, weil Gott ihn, im Anfange seiner Regierung, vermuthlich hat warnen wollen, daß er sich doch nicht zu viel auf die Freundschaft der Babylonier einbilden möge; mit denen er aber gleichwol, Cap. 39. einen Bund aufzurichten suchete: denn sie wären diejenigen, welche einmal die Herrschaft Juda zu Grunde richten würden. Also kann man glauben, daß die Weissagungen unter der Regierung des Hiskia allein sich mit Cap. 13, 1. anfangen. Wenigstens ist es gewiß, daß sie ihren Anfang mit Cap. 14, 29. nehmen, und hernach den ganzen übrigen Theil dieses Buches einnehmen. Denn aus Cap. 1, 1. erhellet, daß Jesaia nach der Regierung des Hiskia keine Gesichte gehabt, und keine Weissagungen verkündigt hat.

Für die Meynung dererjenigen sehe ich keinen Grund, welche wollen, Cap. 6, 1-7. werde entweder der erste Beruf des Jesaia zum Prophetenamte, oder wenigstens eine ihm damals aufgetragene neue Sendung, beschrieben. Denn ich kann nicht sehen, wozu das letztere nöthig gewesen wäre⁵⁶⁾; und das erstere verrückt die Zeitordnung, indem man solchergestalt annehmen müßte, daß alles, was Cap. 6. gefunden wird, nicht an seinem rechten Orte stehe c). Es ist sehr unwahrscheinlich, und schwer zu glauben, daß Jesaia dasjenige, was in den fünf ersten Capiteln enthalten ist, zuerst aufgeschrieben haben sollte, wenn es, in der Zeitordnung, nach dem Gesichte Cap. 6. folgen müßte; zumal, da hiezu keine Nothwendigkeit vorhanden war. Denn von demjenigen, was Cap. 6, 7. vorkommt, kann ein ganz guter Grund angegeben werden, wenn man es auch nicht für seine erste, oder für eine erneuerte, Sendung halten will. Man kann es mit Grund

de für eine besondere Ermunterung des Propheten durch Gott halten, damit er nachgehends alle die Weissagungen, die ihm geoffenbaret wurden, um so viel freymüthiger aussprechen möchte, was für Gefahr ihm auch dadurch zugezogen werden könnte. Und es waren Ursachen vorhanden, die eine solche Ermunterung nöthig zu machen schienen, ob er schon bereits zuvor, unter dem Usia, geweissaget hatte. Hat er vor dem Aussage des Usia zu weissagen angefangen: so hatte er nichts von diesem Könige zu befürchten, als welcher, überhaupt von ihm zu reden, gottesfürchtig war. Und nach dem Anfange des Aussages bey dem Usia war auch nichts von dem frommen Josiam zu besorgen, welcher alsdenn die Regierung übernahm. Allein, nach dem Tode des Usia, da es wahrscheinlich war, daß Josiam nicht lange mehr regieren würde; welches der Prophet entweder aus der natürlichen Leibesbeschaffenheit desselben urtheilte, oder durch eine göttliche Offenbarung wußte, hatte Jesaia, welcher vermuthlich wußte, oder von Gott versichert war, daß er unter dem Ahas noch leben würde⁵⁷⁾, Ursache, sich vor der Gefahr zu fürchten, der er unter dem Könige Ahas ausgesaget seyn mußte, indem ihm die bösen Eigenschaften desselben bekannt waren, wodurch er alle die vorigen Könige an Gottlosigkeit übertraf. Damit er nun nachgehends durch keine Furcht an Ausübung seiner Pflicht verhindert werden möchte: so gönnete Gott ihm das Cap. 6. gemeldete Gesichte, welches auch zu seiner großen Ermunterung gereichete. Daß es billig sey, solches anzunehmen, kann nicht nur aus demjenigen erhellen, was der Prophet Micha, Cap. 3, 8. sagt, daß er voll Kraft von dem Geiste des Herrn, und voll Gericht und Tapferkeit, gewesen sey; das ist, daß er auf eine außerordentliche Weise mit Wuthe begabet würde, um seine drohenden Weissagungen, unter der Regierung des gottlosen Ahas, freymüthiglich auszusprechen: sondern auch aus demjenigen, was den Aposteln begegnete. Diese waren schon lange zu Aposteln berufen gewesen: hatten aber doch eine außerordentliche Ermunterung nöthig, um hernach ihr Amt, ungeachtet der ihnen drohenden Gefahr, getreulich zu verwalten. Diese Ermunterung wurde ihnen durch die Herabsendung des heiligen Geistes auf sie geschenkt. Ich überlasse es dem verständigen Leser, zu erwägen, ob nicht das Anrühren der Zunge des Jesaia mit einer vom Altare

(56) Dieses ist aber noch keine Widerlegung. Und in der That scheint die nachfolgende Vermuthung des gelehrten Wels dieser Meynung selbst nahe zu kommen; wenigstens ist sie damit leicht zu vergleichen, wenn man sagt: Gott habe den Propheten, durch solche feyerlich erneuerte und bestätigte Sendung, zu größerem Muthe und Freudigkeit in seinem Amte erwecken wollen.

(57) Wenn er auch dieses alles nicht gewußt hat, so kann man sagen, daß ihn Gott auf die vorhergesehene, obwol ihm selbst noch unbekannte Gefahr, vorzubereiten, die Absicht gehabt habe.

Altare genommenen glühenden Kohle füglich mit der Herabfahung des heil. Geistes in Gestalt feuriger Zungen, die sich auf die Apostel setzten, verglichen werden könne? Wie nun die Apostel, ob sie schon zuvor furchtsam waren, durch die Herabfahung des Geistes auf sie, zur Predigt des Wortes des Herrn muthig gemacht wurden, ja so viel Unerfrohenheit empfiengen, daß sie hernach, zur Versiegelung der Wahrheit, ihr Leben ließen: so gieng es auch mit dem Jesaia. Nachdem seine Lippen mit einer feurigen Kohle vom Altare berührt worden waren, scheuete er sich nicht, die härtesten Drohungen wider die Gottlosigkeit heraus zu donnern, welche unter der Regierung des Ahas eingriffen war, und hernach, unter der Regierung des Manasse, noch ferner die Oberhand gewinnen sollte. Man findet die Ankündigung der Gerichte über diese letztere Gottlosigkeit Cap. 22. und Cap. 56, 9. bis c. 59, 15. Ob schon diese Gerichte zur Zeit des Hiskia gedrohet worden sind: so nimmt man doch richtig an, daß sie auf die folgende Regierung des Manasse zielen. Solche Drohung des Jesaia wird nun, wenigstens großen Theils, die Ursache gewesen seyn, weswegen Manasse, und seine bösen Hofbedienten, sobald sie die Gewalt in ihre Hände bekommen hatten, nicht eher ruhig seyn konnten,

als bis der Prophet hingerichtet worden war. Aus Cap. 1, 1. erhellet deutlich, daß Jesaia unter der Regierung des Manasse keine Gesichte gehabt, und nicht geweissaget hat. Die Ursache, weswegen man ihn hinrichtete, muß also vermuthlich in demjenigen gesucht werden, was er unter dem Hiskia gedrohet hatte; sonderlich in seiner Weissagung wider Sebnä, Cap. 22, 15. 20. Dieser hatte, unter dem Manasse, den vornehmsten Theil der Regierung in den Händen. Er befriedigte seine Nachsicht also dadurch, daß er den Propheten, auf eine grausame Weise, hinrichten ließ. Die jüdische Ueberlieferung spricht, er habe ihn mitten von einander sägen lassen. Hierbey zeigte nun Jesaia, wie die Apostel, den großen Muth, womit er, durch die Gnade Gottes, beschenkt war, um die durch ihn verkündigte Wahrheit mit dem Märtyrertode zu befestigen ⁵⁸.

*) Man lese Lowth über Cap. 1, 1. Sataker über Cap. 1, 2. Polus über Cap. 1, 7. und die Erklärung über Cap. 6, 1. 8.

Von der Zeit, wie lange Jesaia geweissaget hat; wie auch von seinem Range in der Zeitordnung, und unter den Propheten, lese man meine Vorrede ⁵⁹. Wels.

(58) Da es überhaupt ungewiß ist, ob Jesaia eines gewaltsamen Todes gestorben sey, auch sehr unwahrscheinlich, daß er den Hiskia überlebet habe: so wird es schon genug seyn, wenn wir andere unstreitigere Proben des Muthes anführen, womit dieser Prophet erfüllet war.

(59) Obwol eine ganz genaue Berechnung dieser Zeit nicht zu machen möglich ist, so kann man doch wenigstens so viel festsetzen: 1) Unser Prophet kann die ganze Regierung der Könige, die Jes. 1, 1. gemeldet werden, nicht ausgelebet haben. Sie betragen 113 Jahre, und Jesaia müßte ein unglaublich hohes Alter erreicht haben. 2) Er kann erst gegen das Ende der Regierung Usä zu weissagen angefangen haben. Denn ob er wol die Lebensumstände dieses Königes schriftlich aufgezeichnet hat, so kann er doch um ein merkliches jünger gewesen seyn. Wenn man annähme, daß er in seinem dreyßigsten Jahre zum Prophetenamte berufen worden, setzet dabey den Fall, daß er den Hiskia überlebet, und ein Alter von 100 Jahren erreicht habe, (wiewol beydes unwahrscheinlich ist) so fiel sein dreyßigstes Jahr in das neunte Jahr vor dem Tode des Usä. Allem Ansehen nach aber hat er noch viel später zu weissagen angefangen; und daher wird begreiflich, warum alle Weissagungen, die er unter dem Usä ausgesprochen hat, nicht mehr als fünf Capitel ausmachen, ungeachtet dieser König 52 Jahre regieret hat. 3) Eben daher ist erweislich, daß Jesaia jünger gewesen seyn müsse, als Hosea, weil dieser, nach Hof. 1, 1. noch in die Zeiten Zerobeams des II. mit gehöret, welcher aber schon im 38ten Jahre des Usä gestorben ist. 4) Es ist viel wahrscheinlicher, daß Jesaia die Zeiten des Manasse nicht erreicht habe, da er, seiner ausdrücklichen Anzeige nach, unter dem Hiskia zu weissagen aufgehöret hat, als daß er um der fabelhaften Erzählung der Juden willen, wenigstens bis in das erste Jahr desselben gelebet haben sollte. Nun sind von dem Tode des Usä bis auf den Tod Hiskia 61 Jahre. Hätte der Prophet mit dem dreyßigsten Jahre seines Alters zu weissagen angefangen, so hätte er ein Alter von 91 Jahren erreicht. So viel er also vor des Usä Tode angefangen haben kann zu weissagen, so viel muß er vermuthlich vor des Hiskia Tode gestorben seyn. Außer dem Hosea, werden unserm Propheten auch Jona, Joel und Amos vorgesetzt: von diesen aber ist anderswo zu sagen.

